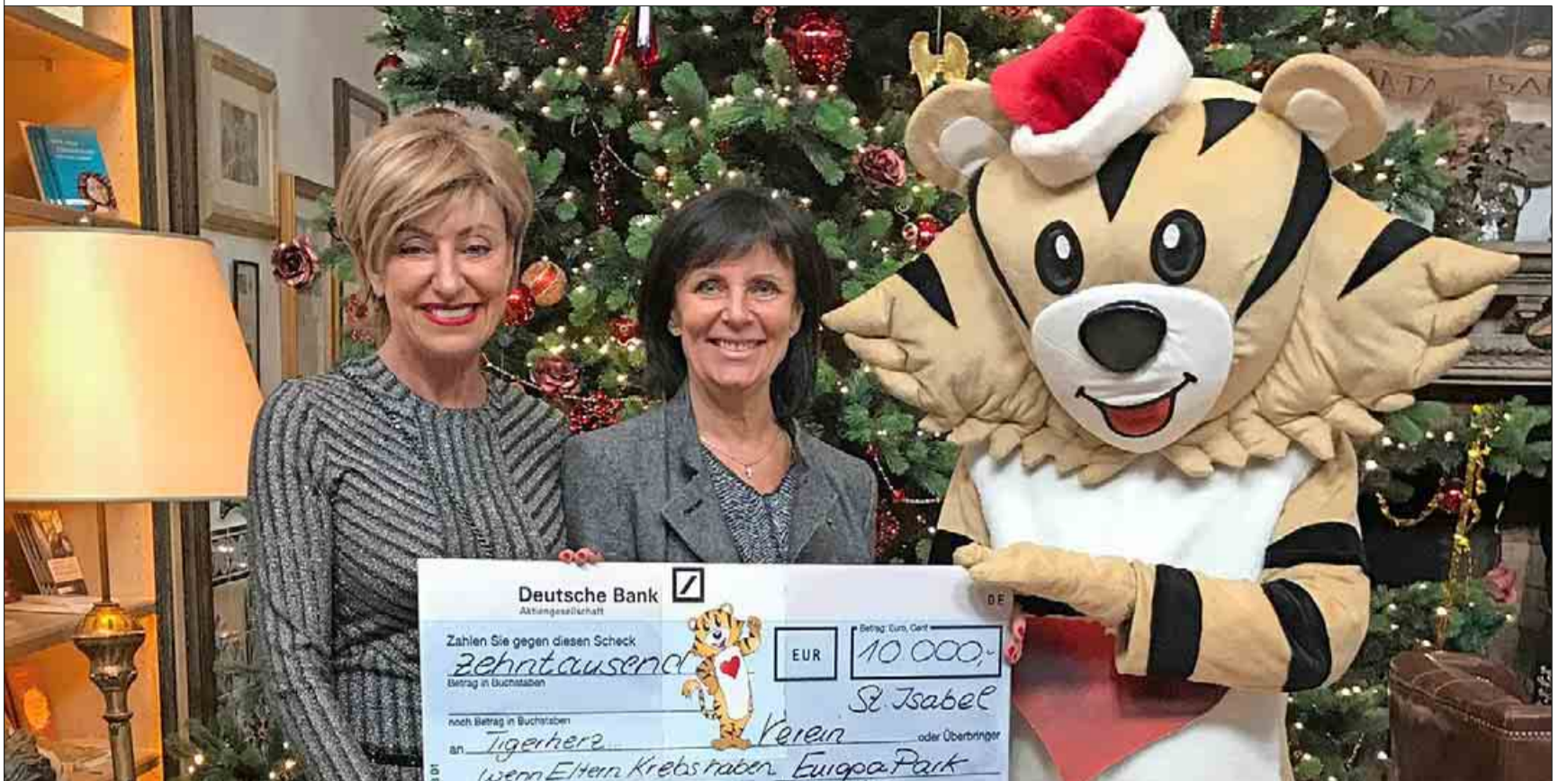


## „Martin Luther und die Juden“

Ausstellung in Ludwigskirche

HERDERN. Eine für das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ konzipierte Wanderausstellung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Kiel/Schwerin) thematisiert das spannungsreiche Verhältnis Martin Luthers zum jüdischen Glauben. Die Ausstellung ist von Sonntag, 22., bis Sonntag, 29. Januar, in der Ludwigskirche, Starckenstraße 8, zu sehen. Sie gibt einen Überblick über Leben und Wirken des Reformators, über Hintergründe und Wirkungsgeschichte seiner beiden Schriften zum Thema sowie über antijüdische Polemik und jüdisches Leben in Deutschland bis in die Reformationszeit. Die 18 Schautafeln zeigen Zusammenhänge auf und wollen zum kritischen Nachdenken anregen. Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag 9 bis 17 Uhr, Freitag 9 bis 15 Uhr, Samstag 10 bis 15 Uhr sowie sonntags nach den Gottesdiensten von 11 bis 13 Uhr. Eintritt frei. Die Ausstellung wird mit einem Gottesdienst am 22. Januar ab 10 Uhr unter Mitwirkung des Herderner Vokalensembles (Leitung: Christian Drengk) eröffnet. Es erklingen die „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein für Knabensopran, Chor, Schlagzeug, Harfe und Orgel.

## ■ Spende für „Tigerherz“



**EINEN SCHECK** über 10 000 Euro hat Marianne Mack (Mitte), die Vorsitzende des Vereins „Santa Isabel – Hilfe für Kinder und Familien“, an die Organisation „Tigerherz, wenn Eltern Krebs haben“ überreicht. Riccarda Kräuterschächtele (links), Projektleiterin des kostenlosen Kinder- und Ju-

gendangebotes der psychosozialen Krebsberatung am Tumorzentrum des Universitätsklinikums Freiburg, freute sich sehr über die großzügige Spende, mit der die therapeutischen Angebote von „Tigerherz“ unterstützt werden können.

FOTO: PRIVAT

## KURZ GEMELDET

### BETZENHAUSEN Nachbarschaftshilfe

Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es, wenn jemand krank oder pflegebedürftig wird? Darüber referiert Elisabeth Schauer, Leiterin der Caritas-Nachbarschaftshilfe, am Montag, 23. Januar, von 15 bis 16.30 Uhr im Stadtteiltreff Betzenhausen-Bischofslinde, Sundgaullee 9. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

### HASLACH Bibelwoche

„Bist du es?“. Dieser Frage aus dem Matthäusevangelium geht die ökumenische Bibelwoche der Gemeinden Melancthon (evangelisch) und St. Michael (katholisch) an drei Abenden auf je unterschiedliche Weise nach. Sie findet am Montag, 23. Januar, Dienstag, 24. Januar, und Donnerstag, 26. Januar, jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr im Vigiliuszimmer des Melancthonsaals, Melancthonweg 9, statt. Der Eintritt ist frei.

### HERDERN SPD-Senioren

„Was erwarten, was erhoffen wir vom Jahr 2017?“. Am Montag, 23. Januar, wollen die SPD-Senioren des Ortsvereins Freiburg-Nord zu diesem Thema ihre Gedanken und Vorstellungen austauschen. Beginn ist um 15 Uhr in der Pizzeria „Schwanen“, Stadtstraße 87. Alle Interessierten, auch Nichtmitglieder, sind willkommen.

### INNENSTADT Meister Eckhart lesen

„Gelassenheit als Voraussetzung für die Gottesgeburt in der Seele“ ist das Thema des nächsten Meister-Eckhart-Lektüre-Seminars unter Leitung von Katharina Oost am Dienstag, 24. Januar, 18 bis 19.30 Uhr, im Hansjakobzimmer von St. Martin am Rathausplatz (Eingang über den Kreuzgang). Es steht auch für neu hinzukommende Teilnehmer jederzeit offen. Kosten: 5 Euro.

### WIEHRE Taizé-Lieder

Ein Wortgottesdienst mit neuen Formen der Liturgie samt Taizé-Liedern und unter Beteiligung der Jungen Kirche findet am Sonntag, 22. Januar, ab 11 Uhr in der katholischen Kirche Maria Hilf, Schützenallee 17, statt.

# Narretei mit Änderungen

Munzinger Fasnet war ein Thema im Ortschaftsrat / Närrische Sitzung wird vielleicht Fragestunde

Von Eva Opitz

MUNZINGEN. Die jüngste Sitzung des Munzinger Ortschaftsrates war wie am übrigen Tuniberg durch zahlreiche Vorlagen der städtischen Verwaltung geprägt. Intensiver diskutierten die Räte die zukünftige Form der Fasnet in Munzingen.

Bei der Fasnet geht es um zwei Aspekte. Die Zunft der Gigli-Geister hat den Rat wissen lassen, dass sie am Schmutzigen Donnerstag keinen Umzug und keine Erstürmung des Rathauses mehr organisieren wollen. Einen Ersatz bot Ulrich Schopp (Bürger für Munzingen) von der Winzerkapelle an. Die Musiker würden den Umzug organisieren und die Hemdglunker bis in die Strauße begleiten. Damit Familien mit ihren Kindern dabei sein könnten, würde der Umzug auf vermutlich 18 Uhr vorverlegt. Zudem dachten die Räte darüber nach, was an die Stelle der bisher praktizierten närrischen Ratssitzung treten könnte. Riemann schlug vor, im Rathaus eine Fragestunde anzubieten, natürlich mit garantiert närrischen Antworten: „Was wir letztendlich wollen, müssen wir entscheiden.“ Das soll dann kurzfristig erfolgen.

Die Räte nahmen die städtischen Vorlagen (die BZ berichtete) einstimmig an, auch wenn sie nicht alle Munzinger konkret betrafen. Sie zeigten sich zufrieden, dass die Jugendsozialarbeit deutlich ausgeweitet werde und die Grundschulen in den Stadtteilen am Tuniberg auf einen neu eingerichteten Stellenpool von 1,5 Stellen zugreifen können. Wie in anderen Stadtteilen löste auch in Munzingen die Vorlage zu Schulsport- und Mehrzweckhallen eine Diskussion aus, allerdings unter umgekehrten Vorzeichen. Während in Opfingen und Tiengen die Einstufung der Hallen als nicht grundsätzlich sanierungsbedürftig (Kategorie B) stark kritisiert worden und die Zuordnung zu Kategorie A gefordert worden war, wehrten sich die Munzinger mit umgekehrter Zielrichtung gegen die Einordnung in diese Kategorie, die „einzelne Maßnahmen“ vorsieht. „Wir haben eine neue Heizung, neue Böden und ein dichtes Dach“, erklärte Ortsvorsteher Rolf Hasenfratz (Munzinger Wählergemeinschaft). Eigentlich hätte die Schlossbuckhalle damit in die Kategorie C mit gerade elf Hallen gehört, bei denen kein Sanierungsbedarf angesagt sei, sagte Klaus Riemann (Unabhängige Liste Munzingen): „Es gibt ein falsches Bild, wenn sich 41 Hallen in die Kategorie B drängeln.“

Beate Eicher gab als Mitarbeiterin der Ortsverwaltung bekannt, dass den Räten im öffentlichen Informationssystem des Freiburger Rathauses besondere Zugriffsrechte gewährt würden, die über das hinausgehen, was allen Bürgern eingeräumt werde. Einstimmig sprachen sich die Räte dafür aus, verbliebene Verfügungsmittel von 2016 auf 2017 zu übertragen. „Wir wollen unseren Rathausplatz dringend saniert haben“, sagte Hasenfratz. Eine Bauvoranfrage zu einem Gebäude im „Alten Weg“ passierte den Rat ohne Probleme, da die Grenzlängen eingehalten werden. Eine Bauvoranfrage zu einem Wohnhaus an der Weinstraße eröffnete dagegen eine Diskussion über das Bauen in der dritten Reihe, was zu Problemen führen könne, wenn es ums Parken gehe. Zudem zeigten die Pläne, dass das anstelle einer Scheune geplante Gebäude höher gebaut werden soll. „Das würde einen Präzedenzfall schaffen“, argumentierte Riemann. Laut Paragraph 34 des Baugesetzbuches müssten sich Neubauten an die bereits bestehende Umgebung anpassen. Einstimmig sprachen sich die Räte dafür aus, das Baurechtsamt entscheiden zu lassen, ob das Gebäude genehmigt werden kann. **Sitzungsdauer:** 60 Minuten. **Teilnehmer:** elf von zwölf Räten. **Zuhörer:** drei.

## Spende für den Kultursommer

1000 Euro von Treubau

EBNET. Anlässlich seines 75. Geburtstages konnte sich der Jubilar Nikolaus von Gayling über ein Geschenk besonders freuen: Die Freiburger Wohnungsbaufirma Treubau überreichte ihm einen Scheck über 1000 Euro mit der Maßgabe, den „Ebnet Kultursommer“, den von Gayling einst mitinitiiert hatte, zu unterstützen. Der Vorsitzende des Kultursommer-Trägervereins, Walter Hätti, betonte bei der Übergabe, dass die Veranstaltungsreihe sich nur durch Eintrittsgelder und Spenden finanziert und unabhängig sei von öffentlichen Subventionen oder Krediten. Hätti lud die Treubau-Vertreter Volker Homann und Bernd Rösch zur Auftaktveranstaltung des Kultursommers 2017 ein, die am Freitag, 16. Juni, stattfinden wird. Das komplette Programm soll im April veröffentlicht werden.

## Schlosssteg bleibt ein Thema

Kleine Brücke weiter rutschig

EBNET (bgr). Auch wenn in Sachen Schlosssteg gegen Ende des vergangenen Jahres vorerst das letzte Wort gesprochen worden war (die BZ berichtete): Nach wie vor haben Ortsverwaltung und Ortschaftsrat die Situation im Auge. Bei der jüngsten Sitzung wurde von mehreren Räten einmal mehr bemängelt, dass die derzeitige Beschichtung der kleinen Brücke als Schutz vor dem Ausrutschen nicht ausreichte. Dagegen wies Ortsvorsteher Bernhard Sängler (CDU) darauf hin, dass im Rathaus keine Unfallmeldungen mehr eingegangen seien, seit das Garten- und Tiefbauamt eine erweiterte Beschichtung angebracht habe. Seit November warnt ein Symbol speziell Radler vor Gefahren bei Nässe und legt bei entsprechender Witterung das Absteigen nahe.

Hat das neue Schild mehr Sicherheit gebracht? Die Räte sind da skeptisch. Ob wirklich jedes Hinfallen bei der Ortsverwaltung gemeldet werde, wurde am Rande der letzten Ratssitzung in Frage gestellt. Und wenn angesichts von Schnee und Eis nichts passiert sei, sei das wohl vor allem dem ausreichenden Streuen auf dem Schlosssteg geschuldet, meinte etwa Beate Schramm vom Forum Ebnet.

# Bauausschuss befürwortet Hornbühl-Ost

Ebnets Ortsvorsteher Bernhard Sängler kritisiert bisherigen Widerstand des Ortschaftsrates

EBNET/KAPPEL (jlb). Die Planungen für das Baugebiet Hornbühl-Ost am Ortsrand von Ebnet schreiten voran – der gemeinderätliche Bauausschuss hat in seiner jüngsten Sitzung die weiteren Verfahrensschritte einstimmig beschlossen. Mehr Gegenwind gibt es nach wie vor aus dem Ortschaftsrat Ebnet. Bei den letzten beiden Abstimmungen votierten jeweils nur drei von zehn anwesenden und mitstimmenden Räten (ein weiterer ist bei dem Thema befangen) für die geplante Bebauung. Von diesem Widerstand berichtete Ortsvorsteher Bernhard Sängler (CDU) auch im Bauausschuss: „Es ist ein Spießrutenlauf“, sagte er – weshalb er sich „wünsche, dass der Gemeinderat dem Baugebiet zustimmt“. Verwunderung über die ablehnende Haltung des

Ortschaftsrates äußerten auch einige Stadträte: Bei einer Klausurtagung vor einem Jahr habe dies noch anders geklungen. Inzwischen wurde die Größe des Baugebiets allerdings noch einmal verändert. Statt ursprünglich 70 neuen Wohnungen sollen nun rund 120 entstehen, in drei- bis viergeschossigen Gebäuden. Kein Hindernis mehr für die Bebauung wird die Hochwassersituation sein: Das Umweltschutzamt habe vor einigen Tagen bestätigt, dass das Gelände außerhalb der kritischen Zone liege, berichtete Stadtplanungsamtschef Roland Jerusalem. Er sagte zudem zu, dass die Planungen für die äußeren Gebäude am Ortsrand von Ebnet vom Freiburger Gestaltungsbeirat begutachtet werden. In diesem Zusammenhang sei es auch wichtig, noch

einmal über den Standort eines dort in der Nähe geplanten Funkmasts der Deutschen Funkturm GmbH zu diskutieren, regte Grünen-Stadtrat Helmut Thoma an. Der 50 Meter hohe Turm sei besser am Waldrand aufgehoben, wo er optisch nicht so auffalle, meinte er.

Keine Diskussion gab es im Ausschuss über ein Mini-Baugebiet in Kappel. Dort sollen vier neue Häuser am Ende der Ziegelmattenstraße entstehen. Damit dürfte der Weg frei sein für den Satzungsabschluss des Gemeinderats. Die Stadtverwaltung will aber noch prüfen, ob der obere Teil der Straße als „Spielstraße“ ausgewiesen werden kann. Dies hatte sich der Ortschaftsrat Kappel gewünscht, Anwohner hatten gegen die zusätzlichen Häuser protestiert (die BZ berichtete).